



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die natürlichen Anschauungsgesetze des perspektivischen Körperzeichnens

Stüler, Friedrich

Breslau, 1892

Für Darstellung einzelner Gegenstände genügt eine elementare
Körper-Perspektive.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76277)

daher dem Anfänger grosse Schwierigkeiten machen und Veranlassung zur Entstehung von Zerrbildern geben, da dem Anfänger der Überblick bei der malerischen Darstellung fehlt.

Für Darstellung einzelner Gegenstände genügt eine elementare Körper-Perspektive.

In der Zeichnung einzelner oder mehrerer nahe aneinander stehender Körper wird der Unterschied zwischen der geometrischen und perspektivischen Ähnlichkeit verkürzter Flächen kaum bemerkbar sein, wie aus Fig. 32 und 38 deutlich zu sehen ist; es erscheint daher gerechtfertigt, wenn man zwischen „elementarer Körper-Perspektive“ und „malerischer Bild-Perspektive“ einen Unterschied macht und den Schüler beim Beginn des Unterrichtes nicht mit Gesetzen beschwert, welche er für seine elementaren Aufgaben nicht braucht und deren geschickte, der Naturerscheinung entsprechende Anwendung schon ein bedeutendes malerisches Können voraussetzt.

Elementar-Darstellung übereck stehender Körper.

Da der Kubus die Grundform für die Entwicklung sehr verschiedenartiger Körper bildet, habe ich entsprechend der geometrischen und axonometrischen Darstellung, denselben in Fig. 23 b und Fig. 45 in einer Übereckstellung folgen lassen und die schräge Lage der Grundfläche mittelst eines tangierenden Hilfsquadrates in frontaler Stellung (geometrisch, axonometrisch und perspektivisch dargestellt) zunächst aus der Verbindung der Mittelpunkte der Seiten hergeleitet. Es wird hierdurch für diese einfachste Körperform eine schräge Perspektive angedeutet, in welcher die eine Diagonale der Grundfläche horizontal ist und durch die Schwerpunktslinie des Körpers halbiert wird, während die andere, jenen Halbierungspunkt durchschneidende Diagonale des unteren Quadrates dem Augenpunkte zueilt. Für die Bestimmung der Höhenverhältnisse des Würfels ist aber der der Bildebene parallele, vertikale Diagonalschnitt des Würfels massgebend, dessen Länge sich zur Höhe wie 7:5 verhält. Dieses Annäherungsverhältnis, welches zwischen der Hypotenuse und den Katheten eines gleichschenkelig-rechtwinkligen Dreiecks stattfindet, ist bei dem Würfel auch auf die Höhenkante übertragen worden und kann bei Körpern, welche aus verschiedenartigen Prismen und Pyramiden von quadratischen Grundformen zusammengesetzt sind, trefflich zu ihrer perspektivischen Zeichnung in der Übereckstellung benutzt werden.

Sowohl bei der perspektivischen Zeichnung eines Körpers unmittelbar nach der Natur, als auch mittelbar bei der perspek-